



LAND  
BRANDENBURG

Ministerium für Soziales,  
Gesundheit, Integration  
und Verbraucherschutz



**Ein gutes langes Leben für alle:  
Senioren-Politik in Brandenburg**





## Inhalt

1. Einführung	Seite 5
2. Brandenburg wird älter	Seite 6
3. Politik mit Senioren	Seite 7
4. Die Leitlinien	Seite 8
Wohnen	Seite 9
Verkehr	Seite 11
Gesundheit	Seite 13
Digitale Bildung	Seite 15
Ehrenamtliche Arbeit	Seite 16
Armut und Einsamkeit	Seite 18
5. Den Plan umsetzen	Seite 19
6. Ein Blick in die Zukunft	Seite 21
7. Der Senioren-Beauftragte	Seite 22
8. Schluss	Seite 24
9. Impressum	Seite 25

Wir verwenden im Text immer die männliche Form.

Zum Beispiel: die Leser.

Wir sprechen damit alle Menschen an.

Egal, welches Geschlecht sie haben.

Der Text lässt sich so besser lesen.



## 1. Einführung

Die Menschen in Brandenburg werden älter.

Ältere Menschen heißen auch Senioren.

Den Senioren in Brandenburg soll es gut gehen.

Das findet auch die Regierung in Brandenburg.

Senioren sollen lange gesund bleiben

und ein gutes Leben haben.



Deswegen gibt es in Brandenburg Senioren-Politik.

Die Politiker haben aufgeschrieben:

- An diesen Themen arbeiten die Politiker schon.
- Diese Themen sind auch in der Zukunft wichtig.

Alle wichtigen Themen stehen in diesem Bericht.



## 2. Brandenburg wird älter

Die Menschen in Deutschland werden immer älter.

Die Gründe dafür sind zum Beispiel:

Die Menschen arbeiten anders.

Die Arbeit ist weniger anstrengend als früher.

Auch die Medizin wird immer besser.



Ältere Menschen haben manchmal

Probleme mit der Gesundheit.

Zum Beispiel können sie nicht mehr so gut laufen.

Manche Menschen in Brandenburg

leben in der Stadt.

Manche Menschen leben auf dem Land.

Auf dem Land sind Geschäfte

oder Ärzte oft weit weg.

Hier soll die Senioren-Politik helfen.



### 3. Politik mit Senioren

Bei der Senioren-Politik geht es um ältere Menschen.

Es geht um ihre Interessen.

Und es geht um ihre Probleme.

Wichtig für die Senioren-Politik ist:

Politiker reden **mit** Senioren.

Und sie reden **nicht über** sie.



#### Umfrage

Die Politiker in Brandenburg haben über 800 Senioren befragt.

Sie wollten herausfinden,

- welche Angebote die Senioren brauchen.
- welche Infos die Senioren brauchen.

Frage-Bogen	
mmmmmm ?	
mmmm ▶ 😊 😐 😞	
mmm ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
mmm ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
mmmm ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
mmmm ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
mmmm ?	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
mmmmmmmm	

## Treffen

Senioren und Politiker haben sich getroffen.

Sie haben darüber gesprochen,

was den Senioren wichtig ist.

Zum Beispiel:

Senioren wollen andere Menschen treffen.

Auch ohne ein eigenes Auto.

Die Politiker haben einen Plan gemacht.

Im Plan steht, was die Politiker für die Senioren machen.

Das schwere Wort für diesen Plan ist Leitlinie.

Eine Leitlinie ist eine Liste von Regeln oder Empfehlungen.

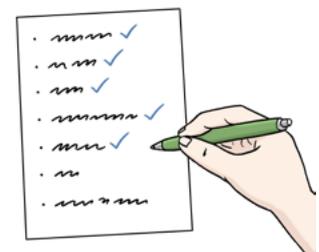


## 4. Die Leitlinien

In den Leitlinien für gute Senioren-Politik

geht es um diese Themen:

- Wohnen
- Verkehr
- Gesundheit
- Digitale Bildung



Menschen lernen in der digitalen Bildung:

- So schreibe ich eine E-Mail oder
- so suche ich im Internet nach Informationen.

In den Leitlinien geht es auch um diese Themen:

- Ehrenamtliche Arbeit
- Armut und Einsamkeit.

Jetzt kommen die Leitlinien:

Zu jeder Leitlinie gibt es zwei Beispiele.

Die Beispiele zeigen:

Diese Projekte gibt es schon für Senioren.

### **Leitlinie: Wohnen**

Die Landes-Regierung fördert gutes Wohnen:

Viele Senioren möchten zu Hause alt werden.

Sie kennen die Nachbarn und die Gegend.

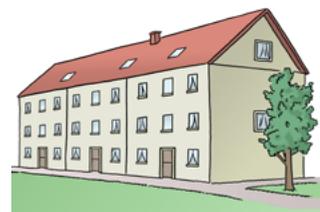
Sie verbringen zu Hause oft viel Zeit.

Manche Senioren brauchen zu Hause Pflege.

Die Landes-Regierung in Brandenburg sagt:

Senioren brauchen passende Wohnungen.

Für Senioren ist die eigene Wohnung wichtig.



## Projekt-Beispiel:

### Selbständig wohnen

Ältere Menschen wollen zu Hause wohnen bleiben.

Auch wenn sie eine Einschränkung haben.

Zum Beispiel haben manche einen Rollstuhl.

Die Wohnung muss dann Rollstuhl-gerecht sein.

Man sagt auch: barriere-frei.

Es gibt dann zum Beispiel

breite Türen und Rampen.



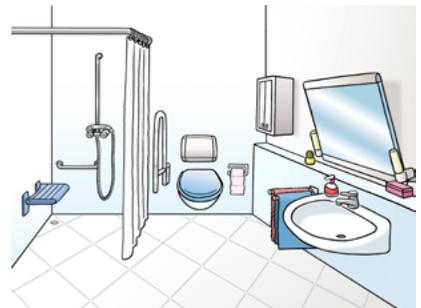
In der Stadt Rathenow gibt es dazu  
ein Projekt:

Eine Modell-Wohnung mit vielen Hilfen.

Es gibt zum Beispiel Technik-Hilfe:

- einen Roboter zum Putzen
- Greif-Hilfen für die Küche
- Lupen für den Computer

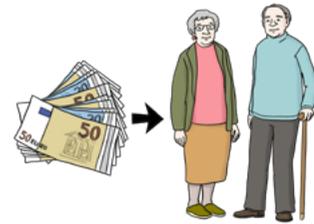
In der Modell-Wohnung gibt es  
genug Platz für einen Rollstuhl.



Senioren und ihre Helfer können diese Wohnung besuchen.

Sie bekommen Beratung zu den Themen:

- Alltags-Hilfen
- Adressen von Ämtern, die Geld geben.



Mit diesen Hilfen können viele Senioren in ihrer eigenen Wohnung bleiben.

## **Leitlinie: Verkehr**

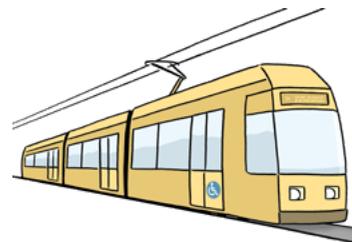
In Brandenburg soll es gute Verkehrs-Angebote für Senioren geben.

Senioren sollen sicher an ihr Ziel kommen.

Zum Beispiel mit dem Bus oder mit der Bahn.

Die Angebote sollen

- barrierefrei sein
- günstig sein
- gut für das Klima sein.



## **Projekt-Beispiele:**

### Senioren-Bus

Nicht jeder Mensch kann selbst ein Auto fahren.

In der Region Storkow gibt es einen Ruf-Bus.

Ein Rufbus ist wie ein Taxi.

Senioren können den Bus bestellen.

Der Bus fährt sie

- zum Frisör
- zum Arzt
- oder zum Supermarkt.



Die Fahr-Scheine sind günstig.

Es gibt keinen Fahr-Plan.

Die Fahr-Gäste bestimmen die Uhrzeit.

### Sicher im Auto

Viele Senioren brauchen eine Brille.

Viele hören nicht mehr gut.

In der Stadt Oranienburg können Senioren einen Test machen.

Sie lernen in dem Test:

- So gut kann ich hören und sehen.
- So schnell reagiere ich.
- Diese Übungen mache ich bei Stress.



## Leitlinie: Gesundheit

Senioren in Brandenburg sollen lernen wie sie länger gesund bleiben.

Zum Beispiel

- durch eine gute Ernährung
- durch Sport.



Ältere Menschen brauchen manchmal Pflege.

Dann müssen die Menschen wissen:

- Hier bekomme ich Hilfe.
- Für diese Hilfe gibt es Geld vom Amt.

Die Landes-Regierung unterstützt alle Personen in der Pflege.

Diese Personen sind zum Beispiel

- Pflege-Kräfte
- Angehörige.

Auch ihnen soll es gut gehen.



## **Projekt-Beispiele:**

### Menschen zusammen-bringen

Das Ziel von diesem Projekt  
in der Gemeinde Heiligengrabe ist:  
Menschen aus vielen Orten treffen sich.

Die Menschen sind jung oder alt.

Sie brauchen Hilfe.

Oder sie bieten Hilfe an.

Bei den Treffen gibt es Infos

- zum Thema Pflege
- zu Angeboten in der Gegend.



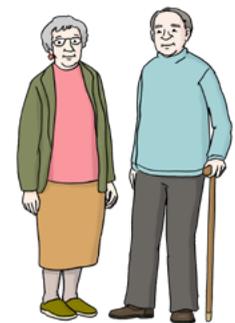
### Angebote für Senioren

Die Stadt Baruth hat Senioren eingeladen.

Die Senioren haben erzählt, was ihnen wichtig ist.

Die Menschen in der Stadt Baruth lernen  
aus den Gesprächen.

Die Angebote für ältere Menschen  
in der Stadt werden besser.



## Leitlinie: Digitale Bildung

Das Internet soll allen Menschen helfen.

Aber manche Menschen nutzen das Internet nicht.

Sie haben keinen Computer.

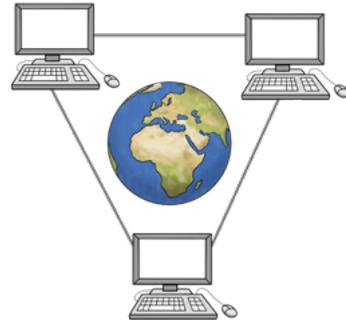
Zum Beispiel:

- Ältere Menschen
- Menschen in Pflege-Heimen
- Menschen mit wenig Geld.

Auch diese Personen können das Internet nutzen.

Sie können lernen:

- So komme ich ins Internet.
- So hilft mir das Internet.



## Projekt-Beispiele:

### Apps kennenlernen

Ältere Menschen lernen:

Diese Handy-Apps sind hilfreich für Senioren.

Oder sie lernen:

So benutzt man einen Computer.

Die älteren Menschen besuchen dafür Kurse.

Dieses Angebot gibt es zum Beispiel

in der Stadt Eberswalde.



## Digitale Hilfe für zu Hause

Ältere Menschen können manchmal nicht mehr raus gehen.

Sie verbringen viel Zeit zu Hause.

Auch diese Menschen sollen am Leben teil-haben.

In Lübbenau testen Senioren moderne Technik.

Schüler aus Lübbenau helfen ihnen dabei.

Moderne Technik ist zum Beispiel:

Eine App für das Handy.

Die App hilft zum Beispiel beim Einkaufen.



## **Leitlinie: Ehrenamtliche Arbeit**

Die Landes-Regierung fördert ehrenamtliche Arbeit.

Das ist freiwillige Arbeit ohne Bezahlung.

Viele Senioren arbeiten ehrenamtlich.

Sie tun etwas Gutes für die Gesellschaft.

Zum Beispiel:

- Sie besuchen andere Menschen.
- Sie helfen in einem Verein.



## Projekt-Beispiele:

### Mitmachen

In der Stadt Wittstock gibt es ein Projekt.

Senioren lernen in dem Projekt:

- So finde ich ein Ehrenamt.
- So treffe ich andere Menschen.
- Hier kann ich mitmachen.

### Treffen im Museum

Im Museum in Dissen treffen sich Menschen.

Es kommen junge und alte Menschen.

Es gibt Angebote für alle,

zum Beispiel:

- Spiele-Nachmittage
- Gespräche über Kunst
- Brot backen
- Kuchen essen.



## Leitlinie: Armut und Einsamkeit

Senioren-Politiker wollen Armut stoppen.

Armut bedeutet:

Das Geld reicht nicht zum Leben.

Ältere Menschen haben manchmal zu wenig Geld.

Sie bekommen zum Beispiel nur wenig Rente.

Armut bedeutet auch:

Menschen können wenig mitmachen im Leben.

Sie gehen nicht raus.

Sie treffen niemanden.



Arme Menschen sind oft einsam.

Das Geld reicht gerade so zum Leben.

Aber es reicht nicht für

- einen Besuch im Theater
- eine Fahr-Karte.

Arme ältere Menschen bleiben dann allein.

Das ist nicht gut für die Gesundheit.

Einsame Menschen werden oft krank.

Einsamkeit belastet den Körper und die Seele.



## Projekt-Beispiele:

In der Stadt Cottbus und im Ort Kolkwitz

gibt es Angebote für einsame ältere Menschen.

Ehrenamtliche Helfer besuchen die älteren Menschen.

- Sie gehen mit ihnen spazieren.
- Sie helfen bei der Haus-Arbeit.
- Sie verbringen Zeit mit ihnen.



Dann sind die älteren Menschen nicht mehr einsam.

## 5. Den Plan umsetzen

Das waren die Leitlinien aus der Senioren-Politik.

Die Politiker haben die Leitlinien geschrieben.

Die Leitlinien sind wie ein Plan.

In dem Plan steht:

- Diese Probleme haben Senioren in Brandenburg.
- Diese Angebote brauchen die Senioren.
- Das wollen die Politiker machen.

Denn die Politiker wollen die Probleme lösen.



Sie planen Maßnahmen.

Maßnahmen sind das, was die Politiker **tun**.

Um die Probleme zu lösen.

Für die Senioren in Brandenburg

gibt es über 30 Maßnahmen.



Damit Senioren gut wohnen,

gibt es zum Beispiel diese Maßnahmen:

- Es gibt Beratung für Hilfen in der Wohnung, wie Technik-Hilfen.
- Es gibt Geld für barriere-freies Bauen.



## 6. Ein Blick in die Zukunft

Immer mehr ältere Menschen leben in Brandenburg.

Für die Zukunft bedeutet das:

Mehr ältere Menschen können Ehrenamtliche Arbeit machen.

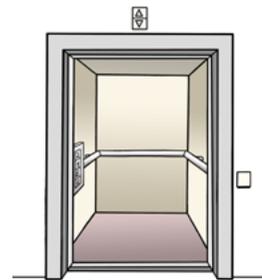
Mehr ältere Menschen brauchen eine gute Versorgung.

Eine gute Versorgung bedeutet:

Senioren brauchen passende Wohnungen.

Passende Wohnungen haben

- Fahr-Stühle
- Technik-Hilfen.



Senioren müssen im Alltag Hilfe bekommen.

Zum Beispiel brauchen sie Pflege.

Pflege ist wichtig für die Gesundheit.

Senioren sollen andere Menschen treffen können.

Dazu brauchen sie den Bus oder die Bahn.

Zum Beispiel gibt es spezielle Senioren-Treffen.

Dann sind sie nicht mehr einsam.



Eine gute Versorgung bedeutet auch:  
Senioren bekommen Hilfe mit dem Internet.  
Sie nehmen Teil an der digitalen Welt.

Das bedeutet:

Andere Menschen zeigen ihnen:

- So hilft mir der Computer.
- So hilft mir das Handy.



## 7. Der Senioren-Beauftragte

In Brandenburg gibt es einen Politiker nur für Senioren.

Der Politiker heißt in der Fach-Sprache:

Senioren-Beauftragter.

Der Senioren-Beauftragte ist von der

Landes-Regierung.

Er arbeitet für die Senioren.



Die Landes-Regierung in Brandenburg  
möchte zum Beispiel wissen:

Was brauchen Senioren?

Was ist für Senioren wichtig?

Der Senioren-Beauftragte findet das heraus.

Er spricht mit den Senioren in Brandenburg.

Er hört ihre Fragen.

Er hört ihre Probleme.



Der Senioren-Beauftragte macht

Politik für Senioren.

Zum Beispiel besucht er Veranstaltungen.

Dort spricht er

mit anderen Politikern.



## 8. Schluss

Den Senioren im Land Brandenburg  
soll es gut gehen.

Sie sollen auch im Alter  
selbst-bestimmt leben.

Sie sollen die Hilfe bekommen,  
die zu ihnen passt.



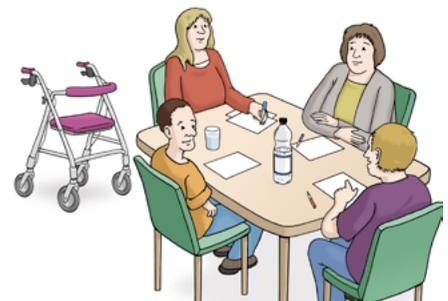
Dafür müssen alle Menschen  
zusammen-arbeiten:

- die Politiker
- die Menschen in den Dörfern und Städten
- die jüngeren und die älteren Menschen.

Senioren-Politik ist Politik für  
ein gutes langes Leben.

Auch Senioren sollen  
in der Politik mitmachen.

Sie sollen mitreden.



Dafür haben wir die Leitlinien  
für Senioren-Politik gemacht.

## 9. Impressum

Im Impressum steht:

Diese Personen haben den Text gemacht.

Laura Stähler hat den Text in Leichte Sprache übersetzt.

Internet-Seite: [www.viel-sagend.de](http://www.viel-sagend.de)



Das Prüfbüro controlletti hat den Text geprüft.

Controlletti gehört zu den Teltower Diakonischen Werkstätten.

Internet-Seite: [www.diakonissenhaus.de](http://www.diakonissenhaus.de)



Beide sind vom Verein Netzwerk Leichte Sprache.

Deshalb hat der Text das Prüf-Siegel bekommen.



Bilder:

Die Zeichnungen sind von Stefan Albers vom Verein

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen.